



Christoph Franz Robiller ist hauptberuflich Facharzt für Radiologie und Nuklearmedizin. Seit der Kindheit gilt seine Passion jedoch der Naturfotografie, in den letzten 20 Jahren mit den Schwerpunkten Deutschland, Nord-, Süd- und Osteuropa (Skandinavien, Island, Iberische Halbinsel, Sardinien, Bulgarien, Rumänien). Schwerpunkte seiner naturfotografischen Arbeiten sind Vögel (bes. Eulen und Kranichzug), Lurche, Säugetiere, Pflanzen und Landschaften. In den letzten Jahren spezialisierte er sich auf Flugaufnahmen und die Kurzzeitfotografie.

Christoph F. Robiller veröffentlichte mehr als 35 Artikel in Fachzeitschriften mit dem Schwerpunkt Naturschutz sowie Fotos in zahlreichen Büchern und Kalendern. Seine anspruchsvolle Arbeit präsentiert er darüber hinaus in öffentlichen Naturfoto-Vorträgen und Fotoausstellungen. Insbesondere die seit 2012 existierende Wanderausstellung »Wie ein Vogel zu fliegen...« wurde in zahlreichen Naturkundemuseen und Nationalparkzentren in Deutschland ausgestellt. Robillers neue Ausstellung »Ein Vogel wollte Hochzeit machen...« wird im April 2016 im Naturkundemuseum Erfurt eröffnet.

Für sein Engagement im Naturschutz erhielt er den Umweltpreis der Stadt Weimar für ein Steinkauz-Auswilderungsprojekt.

www.naturlichter.de

Christoph F. Robiller

Wildlife-Fotografie

Frei lebende Tiere in Deutschland und Europa fotografieren



dpunkt.verlag

Christoph F. Robiller
www.naturlichter.de

Lektorat: Rudolf Krahm
Copy-Editing: Alexander Reischert, Redaktion ALUAN, Köln
Herstellung: Susanne Bröckelmann
Layout und Satz: Frank Heidt
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Umschlagfoto: Christoph F. Robiller
Druck und Bindung: Stürtz GmbH, Würzburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-300-7
PDF 978-3-86491-910-7
ePub 978-3-86491-939-8
mobi 978-3-86491-940-4

1. Auflage 2016
Copyright © 2016 dpunkt.verlag GmbH
Wiebinger Weg 17
69123 Heidelberg

Wenn nicht anders angegeben, wurden alle Fotos von Dr. Christoph F. Robiller aufgenommen.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche
Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in
elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen
sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen
warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert.

Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die im
Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.



Junger Raufußkauz
Canon EOS 1D Mark II mit 2.8/100 mm
Makro, Blende 2,8, 1/50 s, ISO 200

Vorwort



Herbert Grimm

Wenn wir heute das schwindende Interesse der Allgemeinheit an der Natur und die mangelnde Artenkenntnis in einer immer stärker technisierten Welt beklagen, dann ist die Naturfotografie ein wichtiger Mittler zwischen diesen Polen. Sie verbindet moderne, intelligente Technik mit den vielfältigen Schönheiten und Wundern der Natur und führt sie uns im wörtlichsten Sinne vor Augen. Längst weiß es die Werbung effektiv zu nutzen, dass die visuelle Kommunikation unser wichtigster Informationskanal ist. Kinder sind begeisterte Betrachter von Tierbildern – gewissermaßen ein Urinstinkt, den es weiterzuentwickeln gilt. »Die Anschauung ist das Fundament der Erkenntnis«, schrieb schon Johann Heinrich Pestalozzi vor mehr als 200 Jahren. Und dieser Grundsatz gilt für den Betrachter der Bilder wie für den Fotografen gleichermaßen. Gute Naturfotografen sind kenntnisreiche, sensible Beobachter, vertraut mit Vorkommen und Lebensweise, aber auch der Gefährdung ihrer Motive. Naturfotografie ohne die Liebe zur Natur in allen ihren Facetten, ohne Achtung vor ihren Bewohnern ist undenkbar.

Christoph Franz Robiller hat das von Kindesbeinen erfahren und verinnerlicht; seit Jahren engagiert er sich im ehrenamtlichen Naturschutz und im Verein Thüringer Ornithologen. Ausstellungen seiner Bilder im Naturkundemuseum Erfurt haben stets ein großes Publikum begeistert, seine Vorträge sind Straßenfeger. Das gelingt in heutiger Zeit nur noch selten. Vor allem aber sind seine Bilder nie Selbstzweck. Immer ist damit die Botschaft verbunden: »Schaut selbst! Geht hinaus! Die Wunder liegen vor der Haustür. Sie gilt es zu bewahren!« Naturfotografie als Anstoß für Naturinteresse und Naturverständnis – ein großes und lohnendes Ziel. Das überzeugend zu vermitteln, gelingt nur Naturfotografen, die neben einem innigen emotionalen Verhältnis zur Natur auch über detaillierte Sachkenntnis verfügen. Der Blick durch den Sucher erspart nicht das Bestimmungsbuch oder gelegentlich auch den wissenschaftlichen Artikel. Die wirklichen Könner der Szene nutzen beides, die Technik und aktuelle naturkundliche Erkenntnisse. Denn – und das ist eine der Botschaften dieses Buches – entscheidend ist nicht die Kamera, sondern der Kopf hinter ihr!

Neben dieser populären und wichtigen, weil ein großes Publikum erreichenden Funktion der Naturfotografie gibt es weitere Funktionsaspekte: das Foto als floristischer oder faunistischer Beleg, zur Dokumentation bestimmter Verhaltensweisen oder der Veränderungen einer Landschaft und Ähnlichem. Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert war es üblich, dass Maler und Zeichner Forschungsreisende begleiteten. Ihre Aufgabe war die möglichst detailgetreue Wiedergabe von Landschaft, Fauna, Flora und Bewohnern. Das ist längst von der Fotografie abgelöst worden. Doch so hoch muss und wird man den Anspruch gar nicht stecken. Viele einzigartige Dokumente ergeben sich aus der Situation. Wichtig aber ist, sie als etwas Einzigartiges, Besonderes und Dokumentationswürdiges zu erkennen. Das wiederum verlangt Detailkenntnisse und nachträgliche Auseinandersetzung mit dem Fotografierten. Natürlich sind die Ansprüche an einen wissenschaftlichen Beleg andere: Hier ist Authentizität oberstes Gebot. Auch sind die Adressaten solcher Fotos nicht das breite Publikum, aber ganz gewiss mindestens ebenso begeisterungsfähig.

Es gibt viele weitere Gründe, Naturfotografie zu betreiben. Der wichtigste aber – über alle höheren Ziele hinaus – ist sicherlich das eigene Bedürfnis zu dieser Form der Auseinandersetzung mit der Natur. Trotz aller Emotionalität unterliegt sie Regeln, ohne deren Berücksichtigung der Erfolg ausbleibt. Das ist ein Lernprozess mit Freuden und Rückschlägen und verlangt vor allem Geduld. Die Erfahrungen anderer helfen dabei, Fehler zu vermeiden, und liefern Anregungen. Christoph Franz Robiller entstammt einem Elternhaus, das ihn früh geprägt und mit fachkundigen Ratschlägen gefördert hat. Das meiste aber ist eigene Erfahrung. Er ist ein rastloser Perfektionist, der ständig weiterexperimentiert und nach neuen Herausforderungen sucht. Die Schatzkiste seiner Erfahrungen hat er mit diesem Buch geöffnet. Ein jeder kann sich bedienen. Dabei wird noch etwas aus dem folgenden Text deutlich: Naturfotografen brauchen Partner. Das können Ortskundige, Eigentümer, Behörden sein – oder eben wieder Naturfotografen.

Herbert Grimm
Kurator für Ornithologie, Malakologie
Naturkundemuseum Erfurt
im März 2016